

Bezugsgebühr:

Belegblätter 2 Bl. 20 Bl. : durch die Post 2 M. 75 Pf.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens; die Beleger in Dresden und der umliegenden Gegend, wo die Subskription durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt am Abendtags, die nicht auf dem Lande abonniert sind, in zwei Heften am Morgen und Abend.

Bernsprachenblat: Nr. 1 Nr. 11 u. Nr. 2006.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co. Hoflieferanten Fr. Majestät des Königs von Sachsen. Chocoladen, Cacaos, Desserts. Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Hugo Borack Hoflieferant

Seestr. 4, Ecke Zahng.

Neuheiten:

Damen-Oberhemden, Damen-Cravatten, Damen-Unterröcke, Strümpfe, Unterzeuge, fertige, schwed. Handschuhe.

Glaswaaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl. Wilh. Rühl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten, Neumarkt 11. Fernsprechstelle A. 1. 6081.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, Weig. 1833. Bester Fußbodenanstrich ist Tiedemann's Bernsteindlack mit Harz; schnell trocknend, nicht nachziehend.

f. deutsche u. englische Tuchwaaren. Hochelegante Neuheiten in allen Preislagen. Friedr. Greiff & Sohn, Georgplatz 9.

L. Weidig, Waisenhausstrasse No. 34. Neuheiten Pariser sowie eigener Modellhüte in anerkannt muster-gültiger Ausführung und jeder Preislage. Wegen vorgerückter Saison ganz bedeutende Preisermässigung.

Nr. 171. Spiel: Zur Gutenberg-Feier. Hofnachrichten, Hauptkollator, Gutische, Deutsches Bundesbüchlein, Mühlmahl, Witterung: Sonntag, 24. Juni 1900.

Mit dem 1. Juli beginnt für die „Dresdner Nachrichten“ die Bezugszeit auf das III. Vierteljahr 1900. Ansehnliche der wichtigen Ereignisse, die sich namentlich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik vollziehen dürften und über welche schnell unterrichtet zu werden für Jedermann von höchstem Interesse ist, weisen wir wiederholt darauf hin, dass die „Dresdner Nachrichten“ ihren Lesern in Dresden und Umgebung vor allen anderen Dresdner Blättern zweimalige Zustellung Morgens und Abends an allen Wochentagen, welche nicht auf einen Sonn- oder Feiertag folgen, den grossen Vortheil des schnellsten Nachrichtendienstes bieten.

Werke klassischer Autoren des Alterthums fanden mit einem klassischen Vortrage in gleichem Rechte. Tausend Bücherrollen bildeten noch in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine ebenso reiche wie kostbare Bibliothek. Die Bedürfnisse der geschichtlichen und literarischen Wissenschaft, die wir noch heute befragen, fallen weniger den Anforderungen der Zeit und der Barbaren als der Schwierigkeit zur Schuld, diese Schätze in genügender Zahl zu verbreiten und ohne besondere Mühe und Sorge von Geschlecht auf Geschlecht zu vererben. Die Werke des Sophokles und des Tacitus sind nur in Fragmenten auf uns gekommen, weil die Handschriften viel zu wenig zahlreich waren, um die Stämme und Schicksale der Jahrhunderte überdauern zu können.

Ein seit die Schriften in's Ungeheüre vervielfältigt werden konnten, sind die Wissenschaften und alle Kenntnisse und Erfindungen auf dem Gebiete des Geisteslebens (Wissenschaft des Volkes geworden. Nur durch Gutenberg wurde das Wort ganz zur Erfüllung gebracht, das Ulrich v. Hutten ausgesprochen hatte: „Sicut inquit in die biblia legitur, jekt hat uns Gott auch Kunzt beschenkt, das wir die Bücher auch verlich'n.“ Jede Geisteskraft vermag sich erst zum allgemeinen Wohl zu entfalten und in's Ungeheüre zu wirken, seit vor 450 Jahren in Mainz das gedruckte Wort von den Fesseln der handschriftlichen Verwickelung befreit und dadurch dem Gedanken die Fittige gegeben wurden, die ihn im Auge und ohne Hindernis durch alle Länder und Völker und vom Pol zur Höhe in die Höhe tragen.

Geichnisse des „Mits“ blieben unbeschädigt, dagegen wurden die 37 Centimeter Geichnisse und der Aufbau des Schiffes stark mitgenommen. Gefallen sind: Oberleutnant Hellmann, Bäckersmoderndat Baeklein, die Obermatrosen Solopi, Bothe, Raas und Johannes, der Matrose Lehmann und der Oberbeizer Holm. Schwere Verwundungen erlitten: der Kommandant des Kanonenbootes, Korvettenkapitän Hans, der Obermatrose Splinter, der Matrose Schoppenberg, sowie der Berichtserstatler des „Mits“ Herrings. Leicht verwundet wurden 10 Mann. Während der letzten Stunden des Gefechts führte Oberleutnant Hoffmann das Kommando. Die Haltung der Mannschaft war eine glänzende. Den Schiffen auf der Höhe von Taku war es unmöglich, in das Gefecht einzugreifen.

Berlin. Wolff's Bureau meldet über Shanghai aus Tschin, daß in Tientsin die Lage friedlich, doch nicht hoffnungsvoll ist. Die Stadt wird bombardiert und nicht theilweise in Flammen; die Bertheidiger hatten erhebliche Verluste. Bombardement umgekehrt 200 Mann zum Entzug ausbrechen.

Berlin. Die Nachrichten des Kaisers ist infolge der Vorgänge in China wieder fraglich geworden. Auf Befehl des Kaisers erfolgt der Abmarsch des 1. Seebataillons in einer Stärke von 1200 Mann am 20. Juni früh. Die hiesige chinesische Gesandtschaft stellt mit Li-Sung-Tchang in nach Peking berufen zwecks Bemittelung zwischen China und den Mächten; er reist am 27. Juni von Kanton ab, beachtliche jünstlich den Aufenthalt der Bayer; zu unterdrücken und dann Verhandlungen einzuleiten. Li-Sung-Tchang wünscht, daß die Mächte von Abwendung weiterer Truppen absehen.

Paris. Der Minister des Auswärtigen erwidert in der letzten Nacht mehrere Telegramme. Der französische Konsul in Shanghai befragte in einer Depesche vom 22. die Nachricht, daß chinesische Truppen Tientsin belagerten, daß das amerikanische Konsulat in Tientsin zerstört und daß man noch immer ohne Nachricht aus Peking sei. Der Vicomte von Mongie übermittelte ein Telegramm des Konsuls Francois über ein dem von Delcasse mitgetheiltes Telegramm vorhergehendes. Francois giebt hierzu der Besorgnis Ausdruck, daß aus Furcht vor dem Kräfte ein Kräftigung der Mandarinen ausbrechen werde. Er glaubt ferner, daß man ihn und seine Begleiter zurückhalte, gefische, weil man bemerke, der Kräfte werde sofort nach seiner Abreise ausbrechen. Francois verlangt, daß man in Peking Kapregeln treffe und daß französische Truppen nur auf eine ausdrückliche Forderung die Grenze überschreiten sollen. In einem heute Morgen eingetroffenen, vom 21. datierten Telegramm des Vicomtes von Mongie sagt dieser, daß infolge der Bemittelungen der Mandarinen die Ruhe in Mongie wieder hergestellt ist. In Jinnan, woher zwei Europäer entlaufen, ist die Lage unverändert. Vier Chinesen, die an Brandstiftungen in Jinnan theilgenommen hatten, wurden hingerichtet.

London. „Taku Express“ meldet aus Shanghai: Stetige Chinesen erhalten widerwärtigste Meldungen aus Peking. Danach sei der deutsche Gesandte v. Scheffer getödtet worden, als er die Legationsstraße hinunter ritt; ferner seien über 100 Ausländer in Peking getödtet worden. Die Kaiserin ist entsetzt erkrankt oder habe Selbstmord begangen.

London. Ein Gericht befahl, Rittmeier sei zum Höchstkommmandirenden Adjutanten ernannt worden wegen der Kräfte in China.

Walta. Die Kreuzer „Jis“ und „Tido“ sind für den Dienst in China herbeigeholt worden und werden große Geschos- und sonstige Vorräthe mitnehmen.

New York. Frederic Brown, der Leiter der Methodisten-Missionen in Tientsin, sandte dem „New York Herald“ von Tientsin folgende Depesche: Ich entsam leben aus Tientsin auf einem deutschen Kanonenboote. Die Stadt wurde mehrere Tage von chinesischen Truppen belagert. Das ganze Fremdenviertel ist zerstört. Leutnant Wright von der amerikanischen Flotte und 50 Mann Soldaten, die zu unserem Vertheide herbeigeholt waren, wurden theils getödtet, theils verwundet.

Shanghai. Die Konsul richteten an den chinesischen Admiral eine Note, er möchte seine Schiffe von hier wegbringen. Infolge dessen liefen zwei Schiffe heute bei Eintritt der Nacht aus, die übrigen folgen morgen.

Shanghai. Tientsin wurde am Donnerstag durch die chinesischen Truppen unter Wang Tsun mit 15 Kanonen beschossen. Die Stadt wurde angegriffen. Bis jetzt gelang es den Chinesen noch nicht, die Stadt zu nehmen, obwohl ihr Feuer beträchtlichen Schaden anrichtete. Die letzten authentischen Nachrichten aus Peking betragen, daß die Gesandtschaften sich noch halten.

Shanghai. Tientsin wurde am Donnerstag durch chinesische Truppen unter Wang Tsun mit 15 Kanonen beschossen. Die Schiffe wurden angegriffen; die chinesischen Truppen wurden auf 15.000 Mann geschätzt; die Truppen der Mächte auf 5000 Mann, darunter befanden sich 1000 Deutsche, die den anfangs fast allein kämpfenden Russen rechtzeitig thätig zu Hilfe kamen. Einige chinesische Kanonen wurden zum Schwimmen gebracht. Die Chinesen leiden schwer, und Hilfe ist dringend nöthig.

Triumph-Seife

Zur Gutenberg-Feier. Die Festlichkeiten, die im Laufe dieses Jahres an vielen Orten Deutschlands zur Erinnerung an den Erfinder der Buchdruckerkunst begangen wurden, gipfeln naturgemäß in der glänzenden Feier, durch die das „goldene Mainz“ das Andenken eines großen Sohnes ehrt. In den Mauern dieser alten Rheinstadt war es, wo vor etwa 500 Jahren Johann Gensfleisch, ein deutscher Edelmann aus dem Geschlechte derer von Straßburg, sein feines Genie „zum guten Berge“ Gutenberg genannt, das Licht der Welt erblickt hat. Da man so wenig wie das Jahr den Tag der Geburt genau kennt, so ist für Mainz der Johannistag zur Gutenberg-Feier gewählt worden. Mit gutem Recht; der Tag der Geburt Gutenberg's hat sich als ein echter Johannistag, als ein Tag des vollsten Lichtes, erwiesen. Eine überauswichtige und unermeßliche Fülle des Lichtes ströht von ihm aus, fort und fort durch die Jahrhunderte und über die ganze Erde. Der Erfinder der schwarzen Kunst war ein Lichtbringer, wie kein anderer Erfinder einer mechanischen Kunst: Das gedruckte Wort hat den Geist frei, hell und klar gemacht, es dringt durch alle Finsternis. Darum mag hundertfach die Gutenberg-Feier auf den Johannistag gelegt werden, wo die Sonne am Himmel den höchsten Stand erreicht und am meisten Licht spendet.

Es wäre ein eitles Bemühen, im Rahmen eines Zeitungsartikels die unabsehbaren und unabsehbaren Wirkungen der Gutenberg'schen Erfindung nach allen Richtungen und auf allen Gebieten menschlicher Arbeit und Kultur auch nur skizzieren zu wollen. Das gesamte geistige Leben und Schaffen ist nicht nur verallgemeinert, sondern auch vertieft worden durch die beachtliche Vertheilung von Geist zu Geist, durch den schnellen Austausch der Ideen, den das gedruckte Wort bereitet. Dieses ist es ja auch, das dem Begriff der Oeffentlichkeit und der öffentlichen Meinung recht eigentlich erst vollen Inhalt und Umfang gegeben hat. Und hiermit gelangt der Gedanke von selbst zu der Zeitungsrede, die dem gedruckten Worte die größte Raumwirkung giebt. Aus Gutenberg's Kunst hat sich die heutige Presse entwickelt, eine Großmacht, der keine andere gleichkommt an Macht und Einfluß, die nicht, wie die Staaten, die diesen Namen verdienen, zerhörbar ist, deren Kraft und Wachstum keine irdliche Gewalt mehr Eintrag thun kann, die unerlässlich und unentbehrlich ist in ihrem hohen Sinne, der stärkste Faktor der Volksbildung und Volkserziehung zu sein.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. Juni. Der Krieg in China.

Berlin. Wolff's Bureau meldet: Dem Reichsmarineminister ging eine Wiederholung der wahrscheinlich verloren gegangenen ersten Depesche des Chefs des Kreuzergeschwaders über das Gefecht bei Taku zu. In derselben heißt es: In der Nacht zum 17. Juni, 12 Uhr 50 Min., eröffneten die chinesischen Forts das Feuer auf die in der Flugmanövre liegenden sieben Kanonenboote. Diese erwiderten das Feuer und die Forts wurden nach sechsständigem hartem Kampfe überwältigt und von den vereinigten Truppen der Mächte besetzt. Der Kommandant des deutschen Kanonenbootes „Mits“, Korvettenkapitän Hans, war die Seele des Unternehmens und hat hervorragend glänzend gekämpft. Die Maschine, die Kessel, der Schiffstörper und die 8,5 Centimeter-